

schaftsbild. Drüben im Osten und Nordosten sehen wir den Jura mit dem Staffelberg. Von Norden her zieht sich wie ein weißes, glänzendes Band der Main und zu unsern Füßen breitet sich lieblich die Stadt und die weite Ebene aus. Im Nordwesten fällt der Blick auf die Haßberge.)

(Von der Altenburg herabgestiegen, besuchen wir den schönen Theresienhain mit seinen hübschen Anlagen und mächtigen Eichen und Buchen und wandern dann an den Dammbauten hin, die zum Schutze gegen Hochwassergefahr errichtet sind. Endlich machen wir noch einen Gang um die Stadt und erkennen an den rauchenden Fabrikschlöten, daß hier auch reiches Industrieleben blüht.)

194. Heinrich der Heilige.

Er stieg den Herzogstuhl herab:

»Du goldner Reif! Du goldner Stab!

Du edles Hermelingewand!

Nun ist kein andrer Herr im Land!« —

Und nächstens war es ihm im Schlaf,

Als ob ein Wort das Ohr ihm traf,

Ihm dünkt als ob sich aus der Wand

Hervorhub eine Riesenhand,

Die mit dem Finger Zeichen schrieb: —

»Nach sechsen« — und dann stehen blieb.

Verwirrt fuhr er vom Schlaf empor,

»Nach sechsen« dröhnt's in seinem Ohr,

Nach sechsen! — Menschensohn, das ist

Der Tod! Sechs Tage nur sind Frist.

Da beugt er seinen stolzen Sinn,

Da warf er sich in Demut hin

Vor dem, der einzig hält Gericht;

Und als des sechsten Morgens Licht

Das Erdenrund begann zu färben,

War willig er bereit zu sterben.

Der Tag ging hin, die Nacht brach an, —

Die sechste Woche kam heran, —

Der sechste Mond, — er blieb ergeben,

Noch fristete der Herr sein Leben,

Und als das sechste Jahr entflohn,

Ward ihm verlieh'n der Kaiserthron.

Fr. Kugler.